

### Das gedruckte Wort im Dienst der Evangelisierung Publikationstätigkeit der Steyler Missionare in Shandong (1882–1950)

Roman Malek

Der Präsentation der von den Steyler Missionaren in China veröffentlichten Materialien möchte ich zwei Bemerkungen vorausschicken:

1. Der offizielle Name der Steyler Missionare lautet *Societas Verbi Divini*, abgekürzt SVD. Diese Abkürzung wird im Volksmund oft humoristisch als „Sie Vertreiben Druck-sachen“ (SVD) interpretiert. Dies bezieht sich nicht nur auf die *Stadt Gottes* und andere Schriften, die schon von unserem Gründer Arnold Janssen (1837–1907) herausgegeben wurden, sondern auch auf die ganze Missionsarbeit der Steyler, in der bis heute das gedruckte Wort im Dienst der Evangelisierung steht. Es war das Charisma der Gesellschaft des Göttlichen Wortes (*Societas Verbi Divini*, Shengyanhui 聖言會) von Anfang an.

2. Dazu eine zweite Bemerkung, die zeigt, wie stark sich dieses Charisma auch auf die Chinamission ausgewirkt hat. Die ersten beiden Steyler Missionare, Johann B. Anzer (1851–1903) und Josef Freinademetz (1852–1908), begannen ihre Chinaarbeit in Hongkong unter Msgr. Timoleone Raimondi (1827–1894). Von hier aus dachte man auf dem Briefweg mit Arnold Janssen über die weitere Arbeit in China nach. Es war nicht klar, welche Kongregation welches Gebiet den Steylern abtreten würde (und keine wollte es eigentlich tun!): man sprach mit Jesuiten, Dominikanern, Lazaristen und Franziskanern. Bei all den Überlegungen spielte das Steyler Charisma, das Presseapostolat, eine entscheidende Rolle. Es ging um die spezifische Arbeit der Steyler auch in China. So schrieb Johann B. Anzer an Arnold Janssen am 24. Dezember 1879: „Arbeiten Sie nur auf Shantung, die Halbinsel, hin. Setzen Sie nur auseinander, dass ein Hafensplatz für eine Druckerei usw. in China absolut nötig sei. Ihr Plan, ein chinesisches illustriertes Blatt herauszugeben, würde einen grossartigen Beifall finden. ... Shantung ist für uns das beste. Falls Sie es nicht erhalten können, ist auch Formosa oder Amoy gut.“<sup>1</sup> Hauptsache

war also, dass das Gebiet eine Hafenstadt für eine Druckerei hat. So begann Arnold Janssen Verhandlungen mit den Franziskanern bezüglich Shandong (eine Halbinsel), so dass schließlich das Apostolische Vikariat Shandong geteilt und ein Provikariat für Süd-Shandong mit J.B. Anzer an der Spitze gegründet wurde, in dem von Anfang an die Publikationstätigkeit („Presseapostolat“) in der Tat eine große Rolle spielte.

### Einleitung

Das „Presseapostolat“ hat die Missionsarbeit in China schon seit der Jesuitenzeit (16.–18. Jh.) begleitet. „Die Aufforderung dazu“, schreibt Bischof Augustin Henninghaus (1861–1939) im Jahre 1911, „mußte sich bei einem so schreib- und lese-lustigen Kulturvolke, wie die Chinesen es sind, in besonders mächtiger Weise aufdrängen“.<sup>2</sup> Die Missionare der sog. „alten“ Chinamission (Jesuiten, Franziskaner, Dominikaner und Augustiner) haben hier Maßstäbe gesetzt. Der bekannte Bonner Missiologe P. Anton Huonder SJ (1858–1926) sagte dazu: „Wohl in keinem anderen Missionsgebiet der älteren Zeit spielten Bücher und Bücherdruck eine größere Rolle und unterstützten die Predigt des Evangeliums so wirksam wie im Reich der Mitte.“<sup>3</sup> Diese Feststellung gilt zweifelsohne auch für die SVD-Mission in Shandong und in anderen Gebieten Chinas. Sie gilt natürlich auch für andere Kongregationen und Missionsgebiete. Die Publikationstätigkeit war einerseits ein Teil der Bemühungen um die Inkulturation des Christentums, andererseits aber war sie schon ein Zwischenergebnis dieser Bemühungen.

Der Vater der deutschen katholischen Missionswissenschaft, Joseph Schmidlin (1876–1944), schrieb bereits im Jahre 1913, dass die Steyler Missionare auch schriftstellerisch fleißig an der Arbeit seien, um den wichtigen geistigen Austausch zwischen Ost und West zu bewerkstelligen, wenn auch Umfang und Bedeutung dieser literarischen Tätigkeit nicht entfernt an die ältere Mission der Jesuiten im 17. Jahrhundert heranreiche. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich die Publikationstätigkeit der Steyler weiter. Anhand der Kataloge lässt sich folgendes Wachstum der Publikationen feststellen (bei den Zahlen handelt es sich

*nademetz 1852–1908. Ein Steyler China-Missionar. Ein Lebensbild nach zeitgenössischen Quellen*, Analecta SVD 36 (Roma 1976).

2 A. Henninghaus, „Die schriftstellerische Tätigkeit der katholischen Mission in China“, in: *Zeitschrift für Missionswissenschaft* 1 (1911), S. 201–213 (zit. S. 201).

3 A. Huonder, *Die Verdienste der katholischen Heidenmission um die Buchdruckerkunst in überseeischen Ländern vom 16.–18. Jahrhundert* (Aachen 1923), S. 70.

1 Fritz Borneman, *Johann Baptist Anzer bis zur Ankunft in Shantung 1888*, Analecta SVD 38 (Roma 1977), S. 45. Vgl. ders., *Der selige P. J. Frei-*

um Titel, wobei die mehrbändigen Werke als ein Titel gezählt werden):<sup>4</sup>

1908	67
1911	76
1914	82 (davon 15 Schulbücher, u.a. für Lateinunterricht).
1921	130 (davon 6 Bücher für Mathematik)
1923	130
1926	215
1940	235 (davon 20 chinakundliche Bücher und 48 Schulbücher)
1948	244
1950	424

Nicht alle von den Steylern in China publizierten Schriften sind erhalten. Bis heute konnte ich ca. 400 der Steyler Werke aus Shandong sammeln.

## 1. Die Druckereien

Voraussetzung für die Publikationstätigkeit waren natürlich Druckereien. Die Propaganda Fide verpflichtete bereits 1883 alle Apostolischen Vikare, in den einzelnen Vikariaten wenigstens eine chinesische Missionsdruckerei einzurichten. So gab es 1912 mindestens 20 und 1933 ca. 25 Missionsdruckereien in China, darunter waren auch die vier Steyler Druckereien in Shandong:<sup>5</sup>

- 1) Polizhuang [Puoli] 坡李(里)莊 (1882), ohne Verlag
- 2) Jiningzhou [Tsining]: Chongzhengtang 濟甯州崇正堂 (1895)  
Jining: Zhongxi zhongxuexiao chuban 濟寧中西中學校出版
- 3) Qingdao [Tsingtau]: Tianzhutang yinshuju 青島天主堂印書局 (1899)
- 4) Yanzhou/Yanzhoufu [Yenchowfu]/Yanjun 兗州/兗州府/兗郡: Tianzhutang 天主堂 (diese 1903 gegründete Druckerei wurde 1939 zu St. Paul's Press [Baolu yinshuguan 保祿印書館])  
Yanzhoufu: Chongyitang shuju 崇一堂書局

Schon im Jahr der Ankunft der ersten Steyler Missionare in Shandong (J. Freinademetz und J.B. Anzer, 1882), also noch vor dem Erlass der Propaganda, wurde in Poli eine kleine Steyler Druckerei eingerichtet.

Die wichtigste Rolle bei der Veröffentlichung des Steyler Schrifttums spielten allerdings die Druckerei und der Ver-

lag in Yanzhou. Der Motor des ganzen Unternehmens war Bischof Augustin Henninghaus, der 53 Jahre Missionar und Bischof in Shandong war. Unter seiner geistigen und administrativen Leitung hat die Druckerei ihre Blütezeit erlebt.

*Schon nach wenigen Jahren war die Produktion [der Druckerei in Yanzhou] versechsfacht, und die Verlagswerke nahmen ihren Weg über die Grenzen der Mission Südshantung hinaus in viele andere Vikariate Chinas. Dazu trug vor allem bei, daß die Verlagswerke fast ganz eingestellt wurden auf die Bedürfnisse der Missionspraxis. Die wichtigeren und meisten Werke wurden von den Missionaren der eigenen Mission verfasst*

– schreibt P. Hermann Fischer SVD (1867–1945).<sup>6</sup>

Pionier auf diesem Gebiet war auch P. Georg Maria Stenz SVD (1869–1928), der in Jining eine eigene Druckerei für die Steyler Deutsch-Chinesische Schule gründete und eine enorme Publikationstätigkeit entwickelte.<sup>7</sup>

## 2. Die Veröffentlichungen

Schon 1908 gab es einen Katalog der Publikationen. Dieser und folgende Kataloge teilen die Druckerzeugnisse der Steyler in 17 Kategorien. Es sind:

- A. *Libri apologetici* (biandao lei 辨道類);
- B. *Libri biblici* (shengjing lei 聖經類);
- C. *Libri homiletici* (jiangdao lei 講道類);
- D. *Libri catechetici* (wenda lei 問答類);
- E. *Libri doctrinales* (jiaoyi lei 教義類 [Dogmatica]);
- F. *Libri precum* (qidao lei 祈禱類);
- G. *Libri morales et ascetici* (daode he shenxiu lei 道德和神修類);
- H. *Libri profani* (wenyi lei 文藝類);
- I. *Gongjiao baihua bao* 公教白話報 (Katalog der Monatszeitschrift);
- K. *Libri historici* (gongjiao shi 公教史);
- L. *Libri liturgici* (gongjiao gongli lei 公教公禮類);
- M. *Libri scholares* (jiaoke shu 教科書);
- N. *Libri pastorales* (jiaowu lei 教務類);
- O. *Libri parochiales* (bentang buji lei 本堂簿記類);
- P. *Libri Sinologici* (Hanxue lei 漢學類);
- R. *Libri musicales* (geyue lei 歌樂類);
- S. *Folia propagatoria* (chuandan lei 傳單類).

Die Darstellung des Materials folgt der Aufteilung der Druckerzeugnisse in den Katalogen. Nur einige Kategorien werden allerdings näher besprochen, und zwar: Bibel, Ka-

4 Vgl. *Tushu mulu 1950 gongjiao tushuguan Beijing Shengyanhui* 圖書目錄 1950 公教圖書館北京聖言會. *Catalogus Librorum a Bibliotheca Catholica Societatis Verbi Divini Pekini Compositus* (Peking 1950), 84 S.

5 J. Huppertz, *Ein Beispiel katholischer Verlagsarbeit in China. Eine zeitgeschichtliche Studie*, Studia Instituti Missiologici SVD, Nr. 54 (Sankt Augustin – Nettetal 1992).

6 P. Hermann Fischer SVD, *Augustin Henninghaus. 53 Jahre Missionar und Missionsbischof. Ein Lebensbild* (Kaldenkirchen 1946, 2. Ed.), S. 260.

7 Stephan Puhl, *Georg M. Stenz SVD (1869–1928). Chinamissionar im Kaiserreich und in der Republik* (Sankt Augustin – Nettetal 1994).

techetik und Schulbücher. Für die anderen Kategorien gebe ich lediglich Beispiele an.

(1) Als erstes sind die *Libri apologetici* (*biandao lei* 辨道類) zu nennen. Unter den sog. apologetischen Büchern befinden sich Nachdrucke der alten Werke aus dem 17. und 18. Jh., u.a. von P. Matteo Ricci (1552–1610) und Xu Guangqi 徐光啓 (1562–1633). Die Steyler Missionsarbeit des 19. und 20. Jh. geschah also in einer gewissen Anknüpfung an die alte Chinamission, so dass die manchmal vertretene These von einer Diskontinuität der Missionsarbeit bzw. der fehlenden Anknüpfung zwischen der Jesuitenmission und den Missionsversuchen nach den Opiumkriegen (1839–1842, 1856–1860) relativiert werden muss. Dies bedeutet aber gleichzeitig, dass man auch die damaligen Missionare selbst anders beurteilen muss, dass sie nämlich bemüht waren, die „Akkommodationstradition“ der Jesuiten – natürlich unter gänzlich anderen Bedingungen und wenn auch mittels dieser Nachdrucke – fortzusetzen. Bereits 1883 kündigt z.B. der junge Provikar Johann Baptist Anzer in diesem Geiste weitere Werke aus der Druckerei Poli an,

*teils auch für die Heiden, welche die katholische Religion kennen zu lernen wünschen. Diese Bücher sind nicht von uns, sondern von den alten Missionaren oder gelehrten chinesischen Christen verfasst. Wegen der großen Brauchbarkeit legten wir sie, wie es fast in allen Vikariaten geschah und geschieht, in etwas veränderter [d.h. einfacher] Gestalt neu auf.*<sup>8</sup>

(2) Einen sehr wichtigen Teil der Steyler Publikationen in Shandong stellen die Werke zur Bibel dar, d.h. die *Libri biblici* (*shengjing lei* 聖經類).<sup>9</sup> 1911 berichtete der Apostolische Vikar von Süd-Shandong Augustin Henninghaus SVD, dass es in der katholischen Mission Chinas nicht an Übersetzungen fehle, und nannte dabei einige „Abschnitte der Hl. Schrift“, stellte aber fest, dass „eine katholische Übersetzung der ganzen Hl. Schrift“ fehle.<sup>10</sup> Auch zwölf Jahre später musste Josef Schmidlin in seinem Werk *Katholische Missionslehre im Grundriss* feststellen, dass es in China noch keine vollständige katholische Bibelübersetzung gibt, einfach aufgrund des „auch für die Missionen geltende[n]

Verbot[s], Bibelübersetzungen ohne Kommentar und ohne kirchliche Genehmigung zu lesen oder zu verbreiten“.<sup>11</sup>

Vor dem Hintergrund einer solchen Haltung in der katholischen Kirche muss man die Bibelarbeit in den Missionen Chinas am Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts verstehen. Wichtiger als die Übersetzungen der Bibel waren damals für die Schule und den gewöhnlichen Gebrauch die biblischen Geschichten, d.h. verschiedenartige Bearbeitungen des biblischen Materials.

Der Leiter der Katechistenschule der Steyler Missionare in Yanzhou, P. Joseph Hesser SVD (1867–1920), verfasste eine Reihe chinesischer Werke, die viel für die Verbreitung biblischen Wissens in China beigetragen haben. P. Hesser übertrug die deutsche *Biblische Geschichte des Alten und Neuen Testaments* von Ignaz Schuster (1813–1869), die seit 1847 in Europa sehr gebräuchlich war und in viele Sprachen übersetzt wurde, ins Chinesische und veröffentlichte 1905 in Yanzhou die Geschichte des Alten Testaments unter dem Titel *Gujing lüeshuo* 古經略說, der 1945 die 7. Auflage erreichte.<sup>12</sup> Sodann übersetzte er die Geschichte des Neuen Testaments als *Xinjing lüeshuo* 新經略說.<sup>13</sup> Einige Jahre später verfasste er eine kleinere Biblische Geschichte, die 1910 erschien. Der alttestamentliche Teil heißt *Gujing dalüe* 古經大略 und der neutestamentliche *Xinjing dalüe* 新經大略.<sup>14</sup> Diese beiden Bändchen waren als Schulbibel sehr verbreitet und erreichten in den 1940er Jahren die 10. Auflage.

Ein anderer Steyler, P. Georg Maria Stenz, ist der Autor eines etwas anspruchsvolleren biblischen Lesebuches, das viel in höheren Schulen gebraucht wurde. Es trägt den Titel *Guxinjing jieyao biandu* 古新經節要便讀, ist gut illustriert und erschien erstmals 1916 in Yanzhou. 1933 erschien schon die 3. Auflage.

Bearbeitungen des Alten Testaments in dichterischer Form bot ein chinesischer Gelehrter mit dem akademischen Grad eines *xiuca*, Fei Jinbiao 費金標.<sup>15</sup> Nachdem er schon die Geschichte des ägyptischen Josef, der Makkabäer, der Ester und des Tobit in Versen wiedergegeben hatte, veröffentlichte er seit 1918 in mehreren Bändchen eine Art Biblische Geschichte des Alten Testaments in Versen (in für Shandong typischen *guci* 鼓詞) unter dem Titel *Shengjiao gushi xiaoshuo guci* 聖教古史小說鼓詞. Seine Bearbeitungen der Bibel – wie übrigens auch die Viten der Heiligen – wurden in den Schulen auch für Theatervorführungen benutzt – wie z.B. die Geschichte der Sintflut. NB: Theater wurde in den Steyler Gebieten als Mittel der Evangelisie-

8 *Herz-Jesu-Bote* 10 (1883), S. 86.

9 Zu Steyler Bibelübersetzungen siehe auch Ma Leikai 馬雷凱 [Roman Malek], *Jian shu Shengyanhui zai Zhongguo dui shengjing fanyi de gongxian* (1882–1950) 簡述聖言會在中國對聖經翻譯的貢獻 (1882–1950), in: *Tianzhujiao sixiang yu wenhua* 天主教思想與文化 (Journal of Catholic Thought and Culture) 2012, Nr. 1, S. 296–343; sowie R. Malek, „Bible at the Local Level. Notes on Biblical Material Published by the Divine Word Missionaries (S.V.D.) in Shandong (1882–1950)“, in: *Monumenta Serica* 64 (2016) 1 (in Vorbereitung).

10 A. Henninghaus, „Die schriftstellerische Tätigkeit der katholischen Mission in China“, S. 204.

11 J. Schmidlin, *Katholische Missionslehre im Grundriss* (Münster i.W. 1923), S. 409.

12 Bd. I: 4 + 316 S.; Bd. II: 8 + 300 S.; Bd. III: 10 + 252 S.; Bd. IV: 10 + 212 S. *Bibliotheca Missionum* (BM) XIII, S. 102f.

13 Yanzhou: Tianzhutang 1905 (138 S. + 2 Seiten *corrigenda*); 1910, 2. Aufl. (180 S.); 1918 (180 S.); 1923, 5. Aufl. (180 S.). *BM* XIII, S. 206.

14 Yanzhou: Tianzhutang 1910; 1914, Nachdruck; 1918, Nachdruck; 1924, 5. Aufl. (117 S. + 3 Karten); 1934, 8. Aufl. (*shang*, 127 S.; *xia*, 127 S.).

15 *BM* XIV, S. 409f.; *Apostolicum* 1935, S. 162.



zung betrachtet.<sup>16</sup> Die Chinesen sind ein theaterbegeistertes Volk. Den Christen war aber der Besuch des Theaters, das vielfach in den Tempeln oder bei religiösen Anlässen gespielt wurde und stark mit nichtchristlichem Brauchtum und Gedankengut durchsetzt war, verpönt, und das Theater wurde lange Zeit nicht als Hilfsmittel der Evangelisierung in China benutzt. Umso interessanter ist es, dass die Steyler Missionare es als Hilfsmittel der Glaubenspredigt verwendeten. Man versuchte, die biblischen Inhalte auch in Lichtbildern und mittels Filmbändern vorzustellen.

Ein modernes Perikopenbuch verfasste der schon erwähnte P. Joseph Hesser SVD. Sein *Zhuri zhanli shengjing* 主日瞻禮聖經 enthielt neben der Übersetzung der Sonntagsevangelien zum ersten Male auch die zugehörigen Episteln.<sup>17</sup> Die Zusammensetzung der Lesungen in diesem Werk bedeutet, dass bereits 1917 ein großer Teil des Neuen Testaments in einer modernen chinesischen Übersetzung vorlag, obzwar nicht in einer kompakten Form.

P. Gebhard Bischof SVD (1874–1934) machte vor allem die Bibelwerke des großen Methodikers des biblischen Geschichtsunterrichtes, Friedrich Justus Knecht (1839–1921), zugänglich.<sup>18</sup> Der umfassende *Praktische Kommentar zur Biblischen Geschichte* von Knecht kam 1925 als *Xinjing jianyao zhujiang* 新經簡要註講 heraus,<sup>19</sup> während eine chinesische Übersetzung von Knechts Kommentars zum Alten Testament 1933 unter dem Titel *Gujing jianyao zhujiang* 古經簡要註講 erschien.<sup>20</sup> Der Kommentar gibt die Übersetzung, eine Worterklärung, eine Sacherklärung und die praktische Anwendung an und hat sich als ausgezeichnetes Hilfsmittel in der Hand der Missionare, der chinesischen Katechisten und der gebildeten Katholiken erwiesen. Von dem gleichen Verfasser stammen auch Übersetzungen der Sonn- und Festtagsperikopen mit Erklärungen.

Doch es gab noch zahlreiche andere Publikationen, die ich hier nicht auflisten kann. Man soll dabei nicht überse-

hen, dass diese Materialien neben der Übersetzung aus der Bibel gleichzeitig auch solides geographisches und historisches Wissen (durch Karten, Kommentare, Erklärungen) über das Heilige Land, Ägypten, das Römische Kaiserreich etc., d.h. über den Kontext der Bibel, lieferten.

Wichtig ist zu erwähnen, dass die Steyler eine katholische Zeitschrift, *Gongjiao baihua bao* 公教白話報, herausgegeben haben, und zwar in der gesprochenen Sprache (*baihua* 白話), die damals in den Veröffentlichungen noch nicht allgemein benutzt wurde. In der Zeitschrift *Gongjiao baihua bao*, deren Chefredakteur in den Jahren 1913–1930 P. Peter Röser SVD (1862–1944) war,<sup>21</sup> sind immer wieder – neben allgemeinen theologischen Themen – Nacherzählungen der Hl. Schrift in Form der Perikopen insbesondere zu den großen Festen des Kirchenjahres erschienen (jeweils mit einem traditionellen Bild). Auch diese Texte scheinen partielle Übertragungen der Hl. Schrift zu sein.

Die Publikationstätigkeit der Steyler bezeugt, dass in China auch auf katholischer Seite die Bibel im 19. und zu Anfang des 20. Jahrhunderts nicht nur hochgeschätzt, sondern auch gelehrt und öfters ins Chinesische übersetzt worden ist, als allgemein angenommen wird.

(3) Ich komme nun zu einem weiteren größeren Bereich der Publikationen, nämlich zu den *Libri catechetici* (*wenda lei* 問答類).<sup>22</sup> Es handelt sich dabei um die Publikationen, die den christlichen Glauben den „Heiden“ („paganen“) oder den Katechumenen vorstellten, ihn den „Neu-Christen“ erklärten bzw. den Katechisten, „Jungfrauen“ und Priestern zur Glaubensunterweisung dienten.

Für die christliche Lehrunterweisung, aber auch für die Neophyten und „Christenkinder“, waren der Katechismus, das Lehrbuch für die Katecheten und das Lernbuch für die Katechumenen grundlegender als Bibel und biblische Geschichte.

Die Arbeit der Steyler Missionare im Bereich der Katechetik war in der Zeit am Ende des Kaiserreiches und in den ersten Dekaden der Republik China allgemein unter den Missionaren anerkannt. Dies kam unter anderem auch dadurch deutlich zum Ausdruck, dass das Erste Chinesische Nationalkonzil (Shanghai 1924) die Ausarbeitung des neuen chinesischen Einheitskatechismus einer katechetischen Kommission unter der Leitung des Apostolischen Vikars von Yanzhou, Bischof Henninghaus, anvertraute. Bischof Henninghaus nahm sich der übertragenen Aufgabe mit seiner gewohnten Hingebung und Gründlichkeit

16 Vgl. Anton Huonder S.J., *Zur Geschichte des Missionstheaters* (Aachen 1918), S. 54; Adrian Hsia – Ruprecht Wimmer (Hrsg.), *Mission und Theater: Japan und China auf den Bühnen der Gesellschaft Jesu*, Jesuitica, Nr. 7 (Regensburg 2005). Vgl. auch: P. Fr. Wiegmann, „Das Theater in China“, in: *Kaomi Regions Korrespondenz* 3 (1940) 2, S. 38–43; P. H. Gierlings, „Das Theater als Glaubensverbreitungsmittel in China“, in: *Kaomi Regions Korrespondenz* 3 (1940) 3–4, S. 62–66; P. J. Dostert, „Gedanken über das Theater als Mittel zur Glaubensverbreitung“, in: ebd., S. 66–69; P. W. Bungert, „Was darf man vom Theater erwarten?“, in: ebd., S. 72; P. P. Christ, „Das Theater in China“, in: *Kaomi Regions Korrespondenz* 4 (1941) 1, S. 21–28.

17 Yanzhou: Tianzhutang 1917, 230 S.; 2. Aufl. 1920; 7. Aufl. 1937, 20 + 248 S. Vgl. *BM XIII*, S. 206.

18 Zu F.J. Knecht siehe *Lexikon für Theologie und Kirche (LThK)* VI, 1. Aufl., Sp. 60; Bd. 6, 2. Aufl., Sp. 356f.; Bd. 6, 3. Aufl., Sp. 154. Vgl. Knechts *Kurze Biblische Geschichte für die unteren Schuljahre der katholischen Volksschule* (Freiburg i.Br. 1882; 1941, 74. Aufl.), die in 20 Sprachen übersetzt ist. Sein *Praktischer Kommentar zur Biblischen Geschichte* (Freiburg i.Br. 1882f.) erreichte im Jahr 1925 die 25. Auflage. Eine englische Übersetzung erschien unter dem Titel *A Practical Commentary on Holy Scripture for the Use of Those Who Teach Bible History* (London 1910).

19 Yanzhou 1925. Eine 2., erweiterte Ausgabe dieses Werks erschien 1932. Bd. I: 8 + 288 S.; Bd. II: 6 + 230 S.; Bd. 3: 4 + 184 S.; Bd. IV: 4 + 154 S.

20 Yanzhou 1933; Bd. I: 12 + 266 S.; Bd. 2: 6 + 212 S.

21 Zu P. Röser siehe P.E. Breitkopf, *Missionskorrespondenz* (Kaomi) 7 (1944) 4, S. 251; Huppertz, *Ein Beispiel katholischer Verlagsarbeit in China*, S. 131f.

22 Zu den Katechismen siehe auch Roman Malek, „Catechisms and Catechetical Material Published by Divine Word Missionaries (S.V.D.) in China (1882–1950). Preliminary Bibliographical Notes“, in: Staf Vloeberghs (Hrsg.), *History of Catechesis in China*, Leuven Chinese Studies, Bd. 18 (Leuven 2008), S. 171–221.

an. Dieser Katechismus ist als „Henninghaus-Katechismus“ bekannt.

Die katechetischen Werke der Steyler sind sehr zahlreich. Hierzu gehören auch kleinere Werke für die Katechumenen. Übersetzt wurde aber auch z.B. das illustrierte *Katholische Religionsbüchlein* des bekannten Wilhelm Pichler (1862–1938).<sup>23</sup>

(4) Unter den *Libri doctrinales (jiaoyi lei [Dogmatica] 教義類)* möchte ich nur folgende nennen: das Werk über die Sieben Sakramente – ein Hirtenbrief von Bischof Anzer über die Sakramente und der Hirtenbrief über das Sakrament der Ehe von Bischof Henninghaus. Nachgedruckt wurden das Werk *Shengjiao qieyao* 聖教切要 von P. Thomas Ortiz OSA (1668–1742) aus dem 18. Jh. sowie die Einführung in den Glauben *Jiaoyao xulun* 教要序論 von P. Ferdinand Verbiest (1623–1688).

(5) Zahlreich sind auch die Gebetsbücher, *Libri precum (qidao lei 祈禱類)*, in verschiedensten Versionen, wie z.B. *Zaowan gongke* 早晚工課,<sup>24</sup> dann spezifische Gebetsbücher, zum Hl. Herzen Jesu, zum Hl. Josef, Kreuzwegandachten, Rosenkranzandachten etc. Oft waren es Übersetzungen aus dem Deutschen, aber auch eigenständige Werke von PP. Röser oder Hesser. Nachgedruckt wurde das bekannte *Officium parvum Beatae Mariae Virginis* von P. Ludovico Buglio S.J. (1606–1682).

(6) Ich komme nun zu einem weiteren größeren Bereich der Publikationen, nämlich zu den *Libri scholares (jiaoke shu 教科書)*, was eigentlich nur Schulbücher bedeutet, aber auch chinakundliche Materialien umfasst.<sup>25</sup>

„Wie zur Mission die Schule gehört“, schreibt Bischof Henninghaus im Jahre 1911,

*so steht auch neben der religiösen Missionsliteratur eine kleine Sammlung von Werken, welche für den Unterricht oder zur allgemeinen Volksbelehrung bestimmt sind. Wir haben hier zunächst für das chinesische Studium einige*

*kleine Werkchen, Abdrucke der Se schu [Sishu: Lunyu, Daxue, Zhongyong, Mengzi], Briefsteller, Anleitungen zum Schönschreiben usw. Unter den Lehrbüchern für fremdsprachlichen Unterricht nimmt das Latein selbstverständlich den ersten Platz ein. Wir besitzen da mehrere lateinisch-chinesische Grammatiken, ebenso viele Versuche, das schwierige Problem einer praktischen Einführung in ein dem Chinesen so fernliegendes Idiom zu lösen.*<sup>26</sup>

Bischof Henninghaus sah die Steyler Schulen als Anstalten, die in der Richtung der chinesischen Reformbestrebungen lagen und eine europäisch-chinesische Ausbildung vermittelten. Auch die Schulpublikationen sollten der Erziehung im modernen Sinne dienen. Nach den Schulplänen sollten die Schüler an den Steyler Missionsschulen z.B. auch Chinesisch, Rechnen (Mathematik), Physik, Chemie, Weltgeschichte, Geographie und Naturkunde, Deutsch, English und Latein studieren – alles je nach der Art der Schule.

P. Stenz beispielsweise begann für das Kolleg in Jining deutsche Literatur anzuschaffen und entsprechende Materialien herauszugeben. Im Jahre 1913 gründete Stenz die Studentenschrift *Leuchtturm*. Es war ein wichtiger und interessanter Versuch einer deutsch-chinesischen Zeitschrift.<sup>27</sup>

Eine andere Sorte von Schulbüchern ergab sich aus der Notwendigkeit, die Neumissionare in die chinesische Sprache und Kultur einzuführen. Auch in diesem Bereich sind Lehrbücher, Wörterbücher, Sachbücher und andere Hilfsmittel entstanden.

Die Schulmaterialien der Steyler lassen sich also im Allgemeinen in zwei Gruppen aufteilen: (1) für die Chinesen und (2) für die Ausländer, d.h. in der Regel für die Missionare. Es gibt (1) erstens und vornehmlich Schulbücher für Chinesen. Diese wiederum teilen sich in (a) katechetische Schulbücher und (b) Schulbücher *sensu stricto*. Es gab aber auch (2) Schul- bzw. Studienbücher für Ausländer, d.h. für die Missionare, um (a) die chinesische Sprache zu erlernen, d.h. Einführungen und Hilfsmittel zum Erlernen und Studium der chinesischen Sprache, und (b) *quasi*-Schulbücher, die den Missionaren die Geschichte und Kultur des Landes („Realienkunde“) vermitteln sollten, d.h. Einführungen in die chinesische Kultur, Geschichte etc. Darüber hinaus gab es (3) Bücher über China, die für das Ausland bestimmt

23 *Gongjiao jiaoli keben* 公教教理課本 (Qingdao: Tianzhutang yinshuju 1938, 144 S.). Illustrationen von Philipp Schumacher (1866–1940). Übersetzer P. Petrus Zhang (Zhang Zhiyi 張志一) – siehe Huppertz, *Ein Beispiel katholischer Verlagsarbeit in China*, S. 105. Zu Pichler siehe *LThK* 8, 2. Aufl., Sp. 493; Jos. Jennes CICM, *Four Centuries of Catechetics in China. Historical Evolution of Apologetics and Catechetics in the Catholic Mission of China from the 16th Century until 1940* (Taipei 1976), S. 234; *China Missionary* 1948, Nr. 3, S. 332.

24 *Zaowan gongke* 早晚工課. Zugeschrieben P. Josef Freinademetz. Impri-matur: Bischof J.B. Anzer, Puoli 1877, 35ab S.; Jining: Chongzhengtang 1899, 20ab S., 9,1 x 16,1 cm; Yanzhou: Tianzhutang *huoban* 1906, 20 S., 9,1 x 14,7 cm; 1908; 1924; Yanzhou: Baolu yinshuguan 1940, 12. Aufl., 32 S., 9,1 x 12,9 cm.

25 Zu Materialien für den Schulunterricht siehe auch Roman Malek, „Christian Education and the Transfer of Ideas on a Local Level – Catholic Schoolbooks and Instructional Material from Shandong (1882–1950)“, in: Wang Chengmian 王成勉 (Hrsg.), *Jiang gen zha hao – Jidu zongjiao zai Hua jiaoyu de jiantao* 將根紮好 – 基督宗教在華教育的檢討. *Setting the Roots Right – Christian Education in China and Taiwan* (Taipei 2007), S. 79–155.

26 A. Henninghaus, „Die schriftstellerische Tätigkeit der katholischen Mission in China“, S. 208.

27 *Leuchtturm*. [Dengta] 燈塔. *Zeitschrift für Deutsch-sprechende Chinesen und Japaner [in Ostasien]*. [Jining De Hua xuebao] 濟寧德華學報. Hrsg. vom St. Franz Xav. Kolleg, Tsining (Schantung). 1913–1914 und 1925–1926 als *Leuchtturm. Monatsschrift für deutschsprechende Chinesen*. 15,4 x 24,6 cm. Aus der Einführung: „Weshalb heißt nun unsere Zeitschrift auch *Leuchtturm*? Sie soll jungen Deutsch-sprechenden Chinesen den richtigen Weg zeigen. Manche Chinesen haben in einer Schule Deutsch gelernt, wissen aber nicht, wie sie sich in dieser Sprache weiterbilden sollen. Bücher aus Deutschland oder deutsche Zeitschriften sind für sie zu schwer und in China gibt es noch fast keine deutschen Bücher. Da soll der *Leuchtturm* helfen. Der *Leuchtturm* ist also für solche, die noch nicht sehr gut Deutsch können und die sich in der deutschen Sprache weiterbilden wollen. Die Sprache der Zeitschrift ist deshalb einfach.“

und im Ausland gedruckt wurden (d.h. im Falle der Steyler Missionare in der Druckerei Steyl), und zwar Berichte, ethnographische und sinologische Studien etc. oder wissenschaftliche oder beschreibende Arbeiten der Missionare für die nichtchinesische Welt über chinesische Sprache, Literatur und Geschichte.

Ein wichtiger Aspekt war das Erlernen der chinesischen Sprache durch die Missionare. Auch dazu gab es Lehrbücher. In der Druckerei von Yanzhou erschien eine chinesische Grammatik mit Vokabular von P. Joseph Hesser.

„Man sieht beim ersten Blick“, sagt ein Rezensent im *Ostasiat. Llyod*, „daß das Werk aus der Praxis herausgewachsen, und darum wird es sich auch praktisch bewähren. Der Verfasser beherrscht wie wenige Ausländer seine Schantungssprache, und diese ist wohl gemerkt im großen und ganzen nichts anderes als die vielgerühmte ‚kuan hua‘ (Mandarinssprache). Es ist ein wahrer Vorzug, an der Hand eines solch kundigen Führers in die unwegsamen Gefilde des Chinesischen einzudringen. So wurde denn auch von verschiedenen Herren, denen das Werk zugänglich war, katholischen und evangelischen Missionaren und aus Laienkreisen die Hessersche Grammatik in ihrer Einfachheit und Klarheit als das praktischste und brauchbarste unter den augenblicklich vorhandenen Hilfsmitteln bezeichnet.“<sup>28</sup>

Es gab aber auch andere Werke, wie z.B. die *Chinesische Grammatik* von Theodor Mittler SVD (1887–1956), mehrere Wörterbücher und Sprachführer. Ein weit über Shandong bekanntes Schulbuchwerk war der vollständige Lehrgang des Lateinischen für Chinesen, zugeschnitten auf alle Klassen des sog. Kleinen Seminars, sowie weiterführende Lehrbücher mit Kommentaren für die Kandidaten der Philosophie und Theologie in chinesischen Seminaren. In diesem Bereich waren vor allem Theodor Mittler, Karl Weber (1886–1970), Fritz Hüttermann (1888–1945), Eduard Breitkopf (1885–1950) u.a. tätig. Für den Lateinunterricht hatte P. Mittler ein ganzes System geschaffen, angefangen mit dem *ABCedarium* über die *Rudimenta*, *Elementa* zur *Syntax*. Andere Arbeiten standen zur Vervollkommnung bereit. Man las Reden Ciceros, die Hymnen des Breviers, die Hl. Schrift und verschiedene patristische Arbeiten in lateinisch-chinesischen Ausgaben (wie z.B. *Patrologia selecta Latino-Sinica* und *Scriptores Latini Christiani*, hier u.a. *Acta Sanctorum Martyrum*, *S. Hieronymi Vitae Monachorum*, *Acta Martyrum Africana*, *Patres Apostolici S. Ignatius et S. Plicarpus*), die zum Teil von den Steylern übersetzt wurden. Der Lateinunterricht machte nicht geringe Schwierigkeiten: Einmal für die Missionare, die gezwungen waren, mit Hilfe des Chinesischen den straffen Satzbau des Lateins zu erklären, zum andern für die Chinesen, die zunächst das lateinische Alphabet lernen mussten (daher auch das ABC), und für den Stundenplan, denn es sollten mindes-

tens sechs bis acht Wochenstunden gehalten werden. In fast allen Seminaren Chinas wurden lateinische Schulbücher eingeführt.

Neben Latein wurde an den Steyler Schulen und Seminaren Deutsch gepflegt, aber auch Englisch. Natürlich pflegte man auch Mathematik und Naturwissenschaften. Für alle diese Fächer bereitete man Lehrbücher vor. Als Lehrbuch der deutschen Sprache wurde u.a. die von P. Carl Teufel (1869–1948) verfasste Grammatik benutzt. „Für den deutschen Unterricht“, schreibt Bischof Henninghaus im Jahre 1911, „haben die Steyler Missionare P. Teufel, P. [Hubert] Peulen [1864–1928] und P. Stenz in Süd-Schantung Grammatiken und Lehrbüchlein herausgegeben; ebenso erschienen hier deutsch-chinesische Wörterbücher“.<sup>29</sup>

In den übrigen Disziplinen bediente man sich am Anfang vornehmlich der von den Jesuiten in Shanghai herausgegebenen geographischen und mathematischen Werke, bald jedoch gab man eigene Lehrbücher heraus. Unter den naturwissenschaftlichen und mathematischen Schulbüchern nennt Henninghaus die Werke von P. Stenz, insbesondere seine *Geographie Chinas*. Stenz hat aber auch Werke zur Zoologie und Geschichte verfasst. Zu nennen ist hier des Weiteren die Bücherreihe von P. Otto Jörgens (1879–1946), *Institutiones arithmeticae, Suanshu* 算術, in zwei Teilen, nämlich I. *Chuji xiaoxue* 初級小學 und II. *Gaoji xiaoxue* 高級小學, von denen die ersten 1914 erschienen sind.<sup>30</sup> Diese Bücherreihe ist unter der Leitung von P. Jörgens von den Lehrern der Schule in Daijia (Taikia), *Jining Daizhuang xuexiao* 濟寧戴莊學校, zusammengestellt worden. Bei den Büchern war die Anlage völlig wie bei europäischen Büchern: von links nach rechts. Unter den Lehrbüchern ist auch ein für das damalige China modernes Lehrbuch über die Anatomie zu erwähnen.

Ein wichtiger Aspekt der Publikationen waren die Einführungen in die chinesische Kultur. Im Jahre 1906 wird aus der Druckerei Yanzhou in Shandong berichtet:

*Die Missionsdruckerei in Jentschowfu hat unter dem Titel „Studien und Mitteilungen aus China“ die Herausgabe von Arbeiten über chinesische Geschichte, Literatur, Religion usw. begonnen. Es handelt sich um ein ausgesprochen deutsches Unternehmen. Darum sind nicht nur die Missionare, sondern alle in China lebenden Deutschen zur Mitarbeit eingeladen. Den Anfang macht das soeben erschienene Werk „Der Taishan und seine Bewohner“ von P. Tschepe SJ mit 35 Illustrationen nach photographischen Aufnahmen von P. Noyen SVD [1870–1921].<sup>31</sup>*

28 *Steyler Missionsbote* 33 (1906) 10, S. 152.

29 A. Henninghaus, „Die schriftstellerische Tätigkeit der katholischen Mission in China“, S. 208.

30 O. Jörgens, *Suanshu* 算術 (Yenchowfu 1913ff.). *Cat.* 1914, Nr. 71; 1921, Nr. 114; 1923, Nr. 115. *Cat.* 1926, Nr. 180–190: *Institutiones arithmeticae* 算術: I. *Chuji xiaoxue* 初級小學; II. *Gaoji xiaoxue* 高級小學; 1928, Nr. 180–185; 1931, Nr. 240–245; 1931, Nr. 275; 1940M2-7; 1948M2-7.

31 *Steyler Missionsbote* 33 (1906) 10, S. 152.



Als weitere Beispiele können die Werke von P. Johannes Weig (1867–1948) zu chinesischen Familiennamen, Kompass und dem chinesischen Festkalender dienen.<sup>32</sup>

Auf sinologischem Gebiete hat P. Franz Giet SVD (1902–1993) auf seinem zwar engen, aber interessanten Forschungsgebiet ein Büchlein herausgebracht: *Die Töne des Südschantung-Dialekts in Wortverbindungen*. Es bildet die vierte Nummer in der Reihe Beiträge zur Einführung in das chinesische Studium und will den Neumissionaren helfen, Gesetzmäßigkeit und Überblick zu finden für das so schwer zu lernende Sprechen in Tönen.<sup>33</sup> P. Giet gilt als Vater der linguistischen Geographie für China.

(7) Wie oben schon gesagt, gibt es zahlreiche andere Bereiche, in denen die Steyler publizierten. So z.B. die sehr gut strukturierten *Libri parochiales* (*bentang buji lei* 本堂簿記類), Pfarrbücher für Taufe, Eheschließungen, Firmungen, Zahl der Kommunionen, Todesfälle etc. Auch ein Manuale für die Missionare wurde veröffentlicht.<sup>34</sup>

(8) Zahlreich sind die *Libri musicales* (*geyue lei* 歌樂類), also Gesangbücher, teilweise mit deutschen Titeln oder Texten. Unter den liturgischen Büchern möchte ich nur die Einführung in die Eucharistie von P. Josef Freinademetz erwähnen, ein Buch, das mehrere Auflagen erlebte und z.B. von dem Bozen-Brixener Bischof Wilhelm Egger OFMCap (1940–2008) in seinem Buch über die Hl. Messe verwendet wurde.<sup>35</sup>

(9) Und zum Schluss sind auch die *Folia propagatoria* (*chuandan lei* 傳單類), d.h. Plakate, Poster usw., zu nennen. Es gibt mehrere Beispiele von Plakaten, Bildern und Bildchen, die der Evangelisierung dienten. Zu den bekanntesten zählen wohl die katechetischen Plakate, die in der

Malschule *Ars Sacra Pekinensis* erstellt wurden.<sup>36</sup> Es gab z.B. auch sehr einfache Erklärungen des liturgischen Jahres.

### 3. Abschließende Bemerkungen

Die Werke, die in Shandong produziert wurden, gewannen ständig an Umfang und Bedeutung. Manche erlebten mehrere Auflagen, wie aus den Katalogen und der Bibliographie ersichtlich ist. Sie haben über Shandong hinaus, wie die Berichte aus dieser Zeit immer wieder betonen, in viele Vikariate Chinas Eingang gefunden. Auch der Umsatz an Druckwerken vermehrte sich von 1915 bis 1923 um das Sechsfache. Bei der Durchsicht des Materials stellt sich natürlich die Frage, worin denn die eigentliche Relevanz dieser Publikationen damals und heute bestehe? Ich möchte zum Schluss folgende Punkte hervorheben:

1. Ein erster Aspekt ist sicherlich die Sprache der Publikationen selbst. Man rühmt den einfachen, leicht verständlichen Stil und niedrigen Preis unserer Bücher. P. Hermann Köster SVD (1904–1978) bemerkt schon 1949 zum Problem der Sprache treffend, dass Jahre, bevor Hu Shi (1891–1962) und andere Intellektuelle Chinas im Zusammenhang mit der 4.-Mai-Bewegung von 1919 die Grundgesetze der einheitlichen Sprache aufstellten und durchführten,

*Missionskreise zur Selbsthilfe schritten. Eben um jenen Zwiespalt [zwischen hoher Schriftsprache und einfacher Umgangssprache] zu beheben und den Grundsatz: Schreibe wie du sprichst, angleichenderweise im Chinesischen durchzuführen, entschloß sich der deutsche Missionsbischof Msgr. Henninghaus SVD, zusammen mit seinem Mitarbeiter P. (Peter) Roeser SVD [1862–1944], im Jahre 1911 eine Zeitschrift in den Dienst der Verkündigung zu stellen, die bewusst und ausschließlich in gesprochener Sprache geschrieben werden sollte. Da „Umgangssprache“ in Nordchina vielfach pai hua d.i. einfache Sprache hieß, nannte er diese Zeitschrift pai hua pao [Baihuabao 白話報], die dann leider zu spät, erst im Jahre 1939 auf die moderne Reichssprache [guoyu 國語] umgestellt wurde.<sup>37</sup>*

Die meisten Steyler Publikationen waren bereits in *guoyu* verfasst. Die Steyler waren, wie die allgemeinen Studien über die Entwicklung von *baihua* 白話 und *guoyu* zeigen, auch in diesem Bereich mutige Vorläufer auf lokaler Ebene.

32 P. Dr. Joh. [annes] Weig SVD, *Der chinesische Festkalender* (Tsingtau: Missionsdruckerei 1928), 26 S., Ill. 14,5 x 22,7 cm; ders., *Die chinesischen Familiennamen nach dem Büchlein Po-chia-hsing* 百家姓, nebst Anhang enthaltend Angaben über berühmte Persönlichkeiten der chinesischen Geschichte (Tsingtau: Druck und Verlag der Missionsdruckerei 1931), X + 1 + 285 S. 14,2 x 22 cm.

33 *Die chinesischen Verwandtschaftsgrade in der Umgangssprache Süd-Schantungs* [Qinshu xitong tubiao. Qingshu mingming xi yizhao guanhua bing Lunan fangyan bianzhi] 親屬系統圖表. 親屬命名係依照官話並魯南方言編制, Beiträge zur Einführung in das Chinesische Studium 3. Graphisch dargestellt von P. Franz Giet, S.V.D. (Yenchowfu: Katholische Missionsdruckerei 1937, vier Faltafeln), 40 x 70 cm, 39,5 x 41,5 cm, 42,5 x 39,5 cm, 42,5 x 39,5 cm; *Die Töne des Südschantung-Dialekts in Wortverbindungen an Hand von Übersichten, Regeln und Beispielsammlungen zur Veranschaulichung und Übung dargestellt von Franz Giet, S.V.D.*, Beiträge zur Einführung in das Chinesische Studium 4 (Yenchowfu: Catholic Mission Press 1939), 106 S., Tabellen, Schaubilder. 14,2 x 22,1 cm.

34 *Manuale in usum Missionariorum Vicariatus Apostolici de Yenchowfu* (Yenchowfu: Typographia Missionis catholicae 1932), 5. Ed., 287 S.; 1940, 6. Ed., 260 S. 12 x 18,2 cm.

35 W. Egger, *Geheimnis des Glaubens. Eine kurze Erklärung der Heiligen Messe mit Meditationsimpulsen aus der Mess-Erklärung von P. Josef Freinademetz SVD* (Bozen-Brixen 2001).

36 Vgl. das Buch zusammengestellt an der Fujen-Universität: F. Bornemann, *Ars Sacra Pekinensis. Die Chinesisch-Christliche Malerei an der Katholischen Universität (Fu Jen) in Peking* (Mödling b. Wien 1950); H. Rzepkowski, „Ars Sacra Pekinensis. Geschichte und Diskussion eines Versuchs“, in: J. Assmann – Th. Sundermeier (Hrsg.), *Studien zum Verstehen fremder Religionen*. Bd. 5: *Den Fremden wahrnehmen* (Gütersloh 1986), S. 119–162.

37 Hermann Köster, „Zur christlichen Verkündigung in China“, in: *Zeitschrift für Missions- und Religionswissenschaft (ZMR)* 37 (1953), S. 117–133, 197–209 (S. 133). Zu P. Köster siehe *BM XIV*, S. 364f.; und Huppertz, *Ein Beispiel katholischer Verlagsarbeit in China*, S. 123f.

2. Ein weiterer Aspekt ist die Theologie. Auch wenn die Steyler Theologie einfach und Spiegelbild der damaligen (deutschen) Theologie war, war sie ein Ergebnis der Bemühungen um die Inkulturation der christlichen Botschaft, und zwar auf Lokalebene, in Shandong, was sich z.B. insbesondere in den unzähligen Katechismen äußert. Der bekannte Missionskatechet P. Johannes Hofinger SJ (1905–1984) hebt immer wieder hervor, dass die Ausarbeitung guter Katechismen eine Voraussetzung nicht nur für eine Gebetsprache, sondern auch für eine einheimische Theologie war.<sup>38</sup> In diesem Sinne hatten auch die Steyler Katechismen ihre Rolle erfüllt.

3. In den Steyler Druckereien wurden sowohl SVD-Materialien wie auch Materialien von Nicht-SVD-Autoren gedruckt; auch sog. Kolonialmaterialien (das Amtsblatt der deutschen Regierung,<sup>39</sup> Fahrkarten für die Shandong-Bahn u.a.). Übersetzt wurden für die damalige Zeit auch ganz moderne westliche Werke, doch konnten sie den bestehenden Mangel an grundlegenden chinesischen Werken nicht beheben.

4. Die zahlreichen Nachdrucke der Steyler Publikationen bezeugen, dass sich diese Werke ziemlicher Beliebtheit erfreuten. Zudem wurden diese Werke ständig bearbeitet; fast jede neue Ausgabe ist zugleich eine verbesserte Ausgabe. Manche Werke erlebten sogar zehnte und noch höhere Auflagen. Über die Methoden der Distribution und die Le-

erschichten wissen wir jedoch zu wenig, um irgendwelche allgemeineren Konklusionen zu ziehen.

5. Allgemein charakterisiert Bischof Henninghaus die in den SVD-Druckereien veröffentlichten Materialien, die er als ein Teil der *Bibliotheca Sinica Christiana* bezeichnet, folgendermaßen:

*Es ist eine reichhaltige Sammlung ... die ... für den Missionsbetrieb von großer Bedeutung war und noch immer ist. Missionare und christliche Literaten haben dazu ihre Beiträge geliefert. Es gibt da Werkchen sehr leichter Art, die sich an den gewöhnlichen Mann im Volke wenden, populäre kleine Kontroversschriften; es gibt aber auch Bücher, welche durch Schönheit des Stiles, Klarheit und Gründlichkeit der Darlegung als wahre Meisterwerke angesehen werden können ... Allerdings ist diese ganze Kontroversliteratur sehr verschieden von dem, was wir daheim in der Apologetik kennen gelernt haben.*<sup>40</sup>

So waren die Steyler Mitarbeiter an der Textur, die wir das chinesische Christentum nennen, und unsere Rolle lässt sich gut anhand des chinesischen Webstuhles illustrieren. Die Steyler haben ihren Faden hinzugefügt.

6. Natürlich darf man dabei die Rolle der Mitarbeiter nicht vergessen, von denen uns nur einer, der Lokalgelehrte Fei Jinbiao, bekannt ist. Es ist davon auszugehen, dass die Steyler mehrere Mitarbeiter hatten, die bei der Verfassung der chinesischen Werke mitwirkten.

7. *Summa summarum* lässt sich sagen: Die Steyler waren weder in China noch in Shandong Pioniere, auch im Publikationswesen nicht, doch waren sie sicherlich Pioniere in Süd-Shandong, also auf lokaler Ebene, und haben in einem nicht geringem Ausmaß zu einem Transfer von christlichen und westlichen (religiösen, theologischen und wissenschaftlichen) Ideen beigetragen. Auf ihre eigene Weise haben sie zur Gestaltung dessen beigetragen, was wir heute das chinesische Christentum nennen.

38 Johannes Hofinger SJ in „Missionskatechetische Bedeutung und rechte Gestaltung des religiösen Schauspiels. Unter besonderer Berücksichtigung der chinesischen Mission“, in: *ZMR* 37 (1953), S. 321-424. Vgl. ders., „Die katechetische Situation in China vor 1949“, in: *ZMR* 36 (1952), S. 82-99; ders., „Die katechetische Situation in China seit 1949“, in: ebd., S. 173-186; ders., „Bausteine zu einer Missionskatechetik“, in: *ZMR* 38 (1954), S. 343-353; ders., „Der rechte missionskatechetische Ort der Trinitätslehre“, in: *ZMR* 37 (1953), S. 57-59; ders., „On Religious Instruction in China“, in: *China Missionary* I (1948) 4, S. 396-404.

39 *Amtsblatt für das Deutsche Kiautschou-Gebiet. Qingdao guanbao* 青島官報. Herausgegeben vom kaiserlichen Gouvernement Kiautschou (gedruckt in der Missionsdruckerei), 23,4 x 29,6 cm. Kontinuierlich als *Amtsblatt für das Schutzgebiet Kiautschou. Jiaào guanbao* 膠澳官報. Herausgegeben vom Kaiserlichen Gouvernement Kiautschou (gedruckt in der Missionsdruckerei), 22,6 x 28,8 cm.

40 A. Henninghaus, „Die schriftstellerische Tätigkeit der katholischen Mission in China“, S. 205.



*Catalogus Librorum* 1950. Lateinische (links) und chinesische (rechts) Umschlagseite.

